
V o r r e d e

zur ersten Ausgabe.

Unter den vielen und vortrefflichen Kinderschriften sind wenige für die Jugend des österreichischen Kaiserstaates ausschließend berechnet. Noch viel weniger haben die Tendenz, Kenntniß des Vaterlandes und Vaterlandsliebe, die Grundfeste der Staaten, die Mutter so vieler kräftigen, großen und herrlichen Thaten in die Herzen der jungen Staatsbürger zu pflanzen, und sie zur Reife zu pflegen. Wenn aber Cultur des National-Sinnes und Anhänglichkeit an Fürsten und Vaterland immer von Wichtigkeit war, so ist sie in unserem Zeitalter am wichtigsten. Die Zeitgeschichte hat gelehrt, wie Nationalsinn und Patriotismus Staaten erhalten, und der Mangel derselben ganze Völkervereine aufgelöst haben.

Durchdrungen von dem erhabenen Gedanken durch Geburt und Wirkungskreis ein Bürger des glücklichen österreichischen Kaiserstaates zu seyn, und durch langjährigen Umgang mit der Jugend berufen, will der Verfasser sein Scherflein zur Beförderung der Vaterlandsliebe unter der Jugend

Oesterreichs in vorliegender Schrift beytragen. Er will den jungen Staatsbürger sein Vaterland und jenen schönen Verein, dem er angehört, und in dem er einst den angewiesenen Platz rühmlich ausfüllen soll, näher kennen lehren; er will seine Aufmerksamkeit auf die Vorzüge desselben leiten, ihn mit dem, was österreichische Patrioten Großes und Herrliches gethan haben, näher bekannt machen, damit er von Liebe zu seinem Monarchen, zu dem Lande, zu der Regierung, zu der Verfassung, der er angehört, befeulet, und zu Handlungen und Thaten begeistert werde, welche die österreichischen Staatsbürger von je her so rühmlich ausgezeichnet haben.

Daher hat der Verfasser vaterländische Gegenstände vorzugsweise in diesen Jugendfreund aufgenommen. Vaterländische Geschichte, Länder- und Völkerrunde des österreichischen Kaiserstaates sollen den jungen Leser mit seinem Vaterlande und dessen Bewohnern näher bekannt machen; er soll durch diesen Vorgesmack die Werke lieb gewinnen, in welchen diese Gegenstände weitläufiger behandelt werden. Die Erzählungen echt patriotischer, sittlich guter und edler Handlungen der Bewohner des Kaiserstaates sollen ihn mit Achtung gegen seine Mitbürger erfüllen, und zur Nachahmung aufmuntern; die Beschreibungen wohlthätiger und nützlicher Anstalten sollen ihn auf das aufmerksam machen, was der große Staatenverein von je her zur

Milderung des Leidens und zur Beglückung jeder Classe der Staatsbürger gethan hat.

Durch die Bruchstücke aus der Naturgeschichte, Naturlehre und Technologie, bey deren Bearbeitung der Verfasser sein Augenmerk auch auf unser gemeinsames Vaterland gerichtet hat, will er bey den jungen Lesern Lust zu diesen Gegenständen erwecken, und sie von dem falschen Wege ableiten, auf welchem sie oft, selbst an der Hand ihres Lehrers, zu dem Ausländischen, oft nur weil es ausländisch ist, übergehen, bevor sie das noch kennen und wissen, was unter ihren Augen geschieht. Durch die eingestreuten belehrenden und warnenden Geschichten, durch die Fabeln, Gedichte und Räthseln wollte er das Buch zu einer angenehmeren Lectüre machen.

Die Gegenstände selbst zeigen an, daß das Buch nicht für die kleinsten Kinder berechnet ist. Der Verfasser hatte Kinder über zehn Jahre im Auge; denn die Kleinen sollen lieber mehr anschauen als lesen. Jene will er in die wirkliche Welt, den jungen Weltbürger in den Staat einführen, und dessen Aufmerksamkeit auf die Vorzüge desselben lenken, welche sich in Wirkungen, in Wort und That so herrlich aussprechen.

Der Verfasser beßließ sich einer zwar deutlichen aber mehr gedrängten als tändelnden Sprache. Er wollte lieber die Kinder dieses Alters zu sich hinaufziehen, und ihren keimenden Kräften Spiel-

raum lassen, als tändelnd und kindisch, statt kindlich zu werden. Er hat ja nicht für die kleinsten Kinder geschrieben.

Um das Werk zu Prüfungs-Geschenken, wo der Lehrer nicht immer sechs Bände einem Kinde geben kann, passend zu machen, ist neben dem Haupttitel ein neues Titelblatt gedruckt, so daß jeder Band für sich allein bestehen und einzeln weggegeben werden kann. Möchte ein guter Erfolg diese Arbeit krönen! Möchten alle, welche diese Schrift in die Hand nehmen, mehr auf den guten Willen und auf die gute Absicht, die der Verfasser bey der Bearbeitung hatte, als darauf sehen, in wie fern er den Endzweck erreicht hat! Dieses ist der Wunsch und die Bitte

des Verfassers.

Wien am 1. November 1813.